

# Die Heiligkeit Gottes

*... und ihre Folgen für unser  
Verhalten als Christen (1)*



## 1. Einstieg

Gottes Wort stellt uns durch viele Bibelstellen die Heiligkeit Gottes vor, u. a.:

- Jes 5,16b: »Gott, der Heilige, wird sich heilig erweisen in Gerechtigkeit.«
- Jes 41,16b: »Du aber, du wirst in dem HERRN frohlocken und dich rühmen in dem Heiligen Israels.«
- Ps 89,36a: »Einmal habe ich geschworen bei meiner Heiligkeit: Wenn ich David belüge ...!«
- Ps 47,9: »Gott regiert über die Nationen; Gott hat sich auf den Thron seiner Heiligkeit gesetzt.«
- Ps 60,8a: »Gott hat geredet in seiner Heiligkeit.«
- 1Sam 2,2: »Keiner ist heilig wie der HERR, denn keiner ist außer dir; und kein Fels ist wie unser Gott.«
- 3Mo 11,44: »Denn ich bin der HERR, euer Gott; so heiligt euch und seid heilig, denn ich bin heilig« (siehe auch 3Mo19,2).

Diese Verse zeigen uns: Gott ist heilig; d. h. in seiner Größe, Allmacht und Majestät steht er weit über uns. Wir Menschen können die Höhe, Breite und Tiefe seiner Person nicht ermessen – und doch ist er uns ganz nahe, und er ist mitten unter seinem Volk.

Wenn wir das 3. Buch Mose bis zum 19. Kapitel lesen, insbesondere die Aussagen, die sozusagen zu seinem Höhepunkt führen: »Seid heilig, denn ich bin heilig«, sollte es einen ganz tiefen Eindruck auf uns machen, dass Gott dabei als wichtigstes Motiv für alle seine Anordnungen die Aussage wählt: »Denn ich bin der HERR, euer Gott!« (3Mo 11,44; 19,2).

Auch für unsere christliche Praxis finden wir viele Bibelstellen, z. B.:

- 2Thess 2,13b: »... dass Gott euch

von Anfang erwähnt hat zur Errettung in Heiligung [Anm.: zum Geheiligtsein] des Geistes und im Glauben an die Wahrheit.«

- Röm 12,1: »Ich ermahne euch nun, Brüder, durch die Erbarmungen Gottes, eure Leiber darzustellen als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Schlachtopfer, was euer vernünftiger Dienst [Anm.: Gottesdienst] ist.«
- 1Kor 3,17: »Wenn jemand den Tempel Gottes verdirbt, den wird Gott verderben; denn der Tempel Gottes ist heilig, denn solche seid ihr.«
- 1Petr 1,15f.: »... sondern wie der, der euch berufen hat, heilig ist, seid auch ihr heilig in allem Wandel. Denn es steht geschrieben: Seid heilig, denn ich bin heilig.«
- 1Thess 4,3a.7: »Denn dies ist Gottes Wille: eure Heiligkeit [Anm.: Heiligung oder Geheiligtsein] ... Denn Gott hat uns nicht zur Unreinheit berufen, sondern in Heiligkeit.«

Es ist ganz deutlich, dass es in diesen Versen nicht um unsere Stellung, sondern um unseren praktischen Wandel geht. Die hier angesprochene Heiligkeit soll »in allem Wandel« (1Petr 1,15) erlebbar und sichtbar sein.

Das erlaubt sicherlich die ernste und schwerpunktmäßige Frage an uns alle: Was heißt Heiligkeit in unserem praktischen Wandel denn für uns?

Für unseren Dienst möchte ich 1Sam 12,24 anführen: »Nur fürchtet den HERRN und dient ihm in Wahrheit mit eurem ganzen Herzen; denn seht, welch große Dinge er an euch getan hat!«

Für die Ernsthaftigkeit unserer Praxis gilt Mt 15,7f. (und Mk 7,6–9): »Treffend hat Jesaja über euch ge-  
weissagt, indem er spricht: Dieses

Volk ehrt mich mit den Lippen, aber ihr Herz ist weit entfernt vom mir.«

Beide Bibelstellen zeigen: Es geht um echte Nachfolge, unbedingten Gehorsam und absolute Ehre für Gott – und eben nicht für uns. Vielleicht ist es gut, wenn wir einmal nach innen, in unser Herz schauen und uns fragen, ob wir diese Anforderungen Gottes nur formal erfüllen oder ob es bei uns eine nachhaltige innere Beteiligung gibt.

In der Stelle aus dem Matthäusevangelium zitiert unser Herr den Propheten Jesaja, um auf die Diskrepanz zwischen dem Reden (»mit den Lippen«) und der wirklichen Beteiligung des Herzens (»ist weit entfernt vom mir«) hinzuweisen. Derselbe Prophet berichtet in Jes 6,1–4 über seine Einblicke in die Heiligkeit Gottes und in den Folgeversen 5–7 über seine eigene Reaktion und Gottes Handeln mit ihm:

»Im Todesjahr des Königs Ussija, da sah ich den Herrn sitzen auf hohem und erhabenem Thron, und seine Schleppen füllten den Tempel. Seraphim standen über ihm; jeder von ihnen hatte sechs Flügel: Mit zweien bedeckte er sein Angesicht, und mit zweien bedeckte er seine Füße, und mit zweien flog er. Und einer rief dem anderen zu und sprach: Heilig, heilig, heilig ist der HERR der Heerscharen, die ganze Erde ist voll von seiner Herrlichkeit! Und es erbeben die Grundfesten der Schwellen von der Stimme der Rufenden, und das Haus wurde mit Rauch erfüllt. Und ich sprach: Wehe mir! Denn ich bin verloren; denn ich bin ein Mann mit unreinen Lippen, und inmitten eines Volkes mit unreinen Lippen wohne ich; denn meine Augen haben den König, den HERRN der Heerscharen, ge-



sehen. Und einer der Seraphim flog zu mir; und in seiner Hand war eine glühende Kohle, die er mit der Zange vom Altar genommen hatte. Und er berührte meinen Mund damit und sprach: Siehe, dies hat deine Lippen berührt; und so ist deine Ungerechtigkeit gewichen und deine Sünde gesühnt.«

## 2. Allgemeines zum Propheten Jesaja

- Sein Name: Der HERR (Jahwe) ist Heil (oder Rettung).<sup>1</sup>
- Sein Vater: Amoz (Jes 1,1; 2,1).
- Seine Familie: Jesaja war verheiratet; in Jes 7,3 und 8,3f. werden zwei Söhne genannt.
- Die jüdische säkulare Tradition berichtet u. a.: (a) Jesaja kam aus königlichem Geschlecht, er war ein Bruder des Königs Amazja.<sup>2</sup> (b) Er starb den Märtyrertod durch den bössartigen König Manasse (695–642 v. Chr.). Jesaja wollte in einen hohlen Baumstamm fliehen, den Manasse durchsägen ließ;<sup>3</sup> vgl. dazu 2Kö 21,16 (Manasse vergoss viel Blut, bis ganz Jerusalem damit gefüllt war; er war böse in den Augen Gottes) und Hebr 11,37 (»Sie wurden gesteinigt, zersägt ...«).
- Jesajas Tätigkeit: von ca. 739 bis ca. 686 v. Chr., d. h. mehr als 50 Jahre; er erlebte vier Könige von Juda (Jes 1,1).<sup>4</sup>

• Interessant ist auch, dass in den Höhlen von Qumran von 1947 bis 1956 rund 400 Texte gefunden wurden, davon weit über 100 Bibeltexte – einschließlich einer vollständigen Jesaja-Rolle mit allen 66 Kapiteln.<sup>5</sup>

• Jesaja gilt als der Evangelist des Alten Testaments.

• Über seine Prophezeiungen hinaus enthält das Buch immer

wieder klare Hinweise auf Gottes Gnade und seine Erlösung für den Menschen.

## 3. Jesaja – betroffen von der Größe und Heiligkeit Gottes

Der obige Schriftabschnitt vermittelt uns, was Jesaja sah und erlebte: die Größe und Majestät, aber ganz besonders die unbeschreibliche und unfassbare Heiligkeit Gottes.

In Kapitel 5 hatte er die unhaltbaren Zustände bei den verschiedenen Gruppen des Volkes in Jerusalem und Juda wahrgenommen und über sie und ihre Sünden ein sechsfaches »Wehe denen« ausgerufen. Jetzt, in den Versen 1–7 des 6. Kapitels, geht es um seine göttliche Berufung in den Prophetendienst und darum, dass er Gott in seiner ganzen Heiligkeit sieht und dabei merkt, dass er selbst auch nicht besser ist als die von ihm in Kapitel 5 gerügten Leute. In Vers 5 ruft er aus: »Wehe mir! Denn ich bin verloren«. Die Folgeverse zeigen: Für seine Berufung brauchte er die Bestätigung Gottes und den Beweis der Versöhnung mit ihm.

Jesaja begegnete zu dieser Zeit einer bis dahin so nicht gekannten Heiligkeit Gottes. Seine Vision bzw. die Offenbarung an ihn enthielt vier markante Kennzeichen:

### 3.1. Der genaue Zeitpunkt und der Blick in den Tempel

Es war kein tatsächliches, materielles Tempelgebäude, das er hier sah, sondern eine Vision, eine geistliche Schau in den himmlischen Palast Gottes, den Thronsaal, von dem später auch in Offb 4 und 5 die Rede ist.

Die von Jesaja beschriebene Begebenheit hat einen genauen sä-

1 Karl Mebus: *Der Prophet Jesaja*, Neustadt (Ernst Paulus) o. J., S. 11.

2 *Ungers großes Bibelhandbuch*, Aßlar (Schulte + Gerth) 1987, S. 241.

3 Fritz Rienecker (Hrsg.): *Lexikon zur Bibel*, Wuppertal (R. Brockhaus) 2019, Sp. 686; *Jesaja – Trost für Gottes Volk*, Bielefeld (Betanien) 2002, S. 11.

4 *Jesaja – Trost für Gottes Volk*, S. 14 (Zeittafel).

5 *Ungers großes Bibelhandbuch*, S. 242.

kulargeschichtlichen Zeitpunkt im Todesjahr des Königs Ussija von Juda: 739 v. Chr. Ussija war im Großen und Ganzen ein guter und gerechter König mit Erfolgen für sein Volk: »er tat, was recht war in den Augen des HERRN« (2Chr 26,4a). Allerdings wird uns auch berichtet, dass er stolz wurde und sich gegen Gottes Anordnungen stellte, indem er als Nicht-Priester im Tempel des HERRN opfern wollte, sodass Gott in seiner Heiligkeit ihn für den Rest seines Lebens mit Aussatz schlug (2Chr 26,16–20). Danach gab es große Unruhen und Chaos in Juda. Möglicherweise zog diese Entwicklung an den Gedanken Jesajas vorbei, als er in seiner Vision auf den HERRN blickte (Jes 6,1).

Es ist in Gottes Wort ganz außergewöhnlich, dass ein Mensch so gewaltige Einblicke auf den Thron Gottes bekommt. Wir können bestenfalls noch an Mose denken, dem Gott bei seiner Berufung in 2Mo 3,1–6 zurief: »Ziehe deine Schuhe aus ... der Ort, auf dem du stehst, ist heiliger Boden!« Diese beiden Begebenheiten von Mose und Jesaja zeigen ganz besonders Gottes Heiligkeit. Es waren Erfahrungen, die sie erschütterten und ihr ganzes Leben begleiteten.

### 3.2. Er sah den Herrn auf hohem und erhabenem Thron sitzen

Jesaja sah den Herrn sitzen, nicht stehen oder laufen. Das Sitzen vermittelt uns ein Bild der Ruhe und Erhabenheit Gottes, da er der wahre Souverän ist, der wirklich alles weiß und sieht – ihm entgeht nichts – und alles unter seiner Aufsicht hat. Das gilt auch heute für unsere täglichen Lebensumstände.

Dabei wurde Jesaja ein Weiteres deutlich: Der Herr saß nicht auf einem einfachen Stuhl, auch nicht auf einem bunt gepolsterten Sessel auf der allgemeinen Tempel Ebene, sondern auf einem hohen und erhabenen Thron, der über alles hinausragte. Was Jesaja als Gesamtbild wahrnahm, war der geistliche Anblick des alles überragenden Herrn in seiner Größe, Majestät und Heiligkeit. Wir werden an Jes 52,13 erinnert: »Siehe, mein Knecht wird einsichtig handeln; er wird erhoben und erhöht werden und sehr hoch sein.«

Ich frage uns in diesem Zusammenhang einmal: Haben wir als einzelne Gläubige oder als Gemeinde heute noch diesen Blick auf den hohen und erhabenen Gott, oder haben wir die Sicht auf die damit verbundene Majestät und Heiligkeit durch eine zu liberale oder zu lasche Einstellung eingebüßt? Denn Gott ist nicht »der da oben«, auch kein alter Mann mit Rauschbart, der nach Meinung vieler in der heutigen Welt total aus der Zeit gefallen ist (Homosexualität, Gender Mainstreaming, Zusammenleben ohne Trauschein, Abtreibung u.Ä. lassen grüßen). Nein, er ist unsagbar herrlich und bewohnt ein unzugängliches Licht. Die Bibel sagt, dass kein Mensch ihn sehen und am Leben bleiben kann (2Mo 33,20).<sup>6</sup>

### 3.3. Seine Schleppe erfüllten den Tempel

Des Weiteren sah Jesaja, dass seine Schleppe den Tempel erfüllten (NeÜ: »Die Säume seines Gewandes füllten den ganzen Tempel aus«). Die Schleppe sind die Säume des Gewandes, die sowohl Gottes Herr-

lichkeit als auch seine Majestät ausdrücken. Diese Teile eines Kleidungsstückes, die wir heute nicht mehr so kennen (ein klein wenig mit einem Hochzeitsschleier vergleichbar), verliehen den menschlichen Trägern damals eine ganz besondere Ehre und Anerkennung.

Laut Wikipedia kommt *Schleppe* von *schleppen*, d. h. es ist der Teil des Kleidungsstückes, »den die Trägerin normalerweise hinter sich her auf dem Boden schleift« (meist bei feierlichem Anlass). Im 13. Jahrhundert diente die Schleppe in Europa der Zuschaustellung von Reichtum und Glanz. Je höher der Adelsrang, desto länger durfte die Schleppe sein.

Wer von den Lesern die Feierlichkeiten zum 90. Geburtstag von Königin Elisabeth II. von England Anfang vorigen Jahres in der Presse und im Fernsehen verfolgen konnte, hat auch ihre Krönung noch einmal miterleben können: Sie trug eine Schleppe, die fast über den ganzen langen Gang der Westminster Abbey reichte und von zwölf Schlepenträgern getragen wurde.

Etwas Ähnliches sagt uns Jesaja im übertragenen Sinn über dieses Gewand des allmächtigen Gottes, das so gewaltig war, dass der geistliche Tempel allein von der Schleppe vollständig erfüllt war. Und wenn schon der Saum seines Kleidungsstückes den Tempel erfüllte, was muss es für uns, die Seinen, in der ewigen Herrlichkeit bei ihm für ein überwältigender Anblick sein! Jesaja konnte nur den Rand seiner Kleidung be-

<sup>6</sup> James MacDonald: *Ergriffen*, Dillenburg (CV) 2011, S. 25.



schreiben; er war von diesem Anblick sehr überwältigt, denn allein die Schleppe hatte ein so unwahrscheinliches Ausmaß, dass selbst die Krönung von Elisabeth II. von England im Vergleich dagegen überhaupt nichts war. Die gesamte, von Jesaja geschaute Szene drückt die Größe, Herrlichkeit, Bedeutung und Heiligkeit Gottes aus.

Diese machtvolle Erfüllung der Tempelvision führte dazu, dass für ihn nichts anderes mehr Raum hatte – das Bild war voll und ganz von der königlichen Majestät Gottes ausgefüllt. Auch wir als Kinder Gottes dürfen beim Anblick dieser Größe Gottes in unserem ganzen Wesen so ergriffen werden, dass wir ihm nur noch in Anbetung gegenüberstehen können. Man spürt, dass Jesaja dieser Anblick der Herrlichkeit und Heiligkeit so betroffen macht, dass er eigentlich nichts mehr sagen kann. Deshalb geht sein Blick jetzt auf die Gott begleitenden Engel.

### 3.4. Die Seraphim

Was wir bisher aus dieser Begebenheit wahrgenommen haben, erfährt jetzt noch eine Steigerung durch die Seraphim. In der Heiligen Schrift finden wir nur hier in Jes 6,2 wörtlich etwas über Seraphim, so dass wir annehmen müssen, dass diese gewaltigen Engel bis dahin wahrscheinlich auch Jesaja nicht bekannt waren.

Nur selten durchbricht Gottes Wort die Beschränkungen unserer menschlichen Sicht und eröffnet uns die unsichtbare Welt, die uns umgibt, damit wir die Größe, Herrlichkeit und Heiligkeit Gottes noch mehr sehen und erleben können.

Hier wird sehr deutlich, dass die Welt nicht, wie vielfach behauptet, von Menschen regiert wird, sondern von unserem Gott, der alle Regierungsmacht allein ausübt und dies in seiner einzigartigen Souveränität tut. Diese Bibelstelle zeigt uns, dass er von ganz hohen himmlischen Wesen umringt ist, die nur auf seine Befehle warten und seine große Herrlichkeit widerspiegeln.

In Abschnitt 3.2. habe ich schon auf den hohen und erhabenen Thron hingewiesen; jetzt sehen wir die Seraphim, die über ihm stehen. Ich denke, das deutet nicht auf einen Rang über Gott hin, sondern zeigt uns ihre notwendige Höhe, um alles wahrzunehmen, dazu ihre Bereitschaft, jederzeit für Gott tätig zu werden. Sie sind himmlische Wesen, die nur auf Gott konzentriert sind und nur seine Anweisungen ausführen; Gott ist ihr alleiniger Auftraggeber. Ihr hebräischer Wortstamm kommt von »brennend«, und ihre Bedeutung ist »feurig« (vgl. 4Mo 21,6).

Die Heilige Schrift zeigt uns hier, dass die Seraphim mit sechs Flügeln ausgestattet sind:

- Mit zwei bedecken sie ihr *Gesicht*: Auch sie können und dürfen Gott nicht sehen, ohne zu sterben.
- Mit zwei weiteren Flügeln bedecken sie ihre *Füße*: Das ist ein Hinweis auf ihre demütige und untergeordnete Stellung.
- Mit dem letzten Flügelpaar *fliegen* sie. Auch das ist von Bedeutung: Nur zwei Flügel sind für sie persönlich bestimmt.
- Die Verbformen *bedecken* und *fliegen* geben einen permanenten Gebrauch an.

Um den in Vers 1 genannten Thron des Herrn stehen also gewaltige himmlische Wesen, hier Seraphim genannt. Sie sind williger und gehorsamer im Tätigwerden sowie reiner und heiliger als wir Menschen.

Wenden wir uns nun den Versen 3 und 4 zu und lassen die Aussagen Jesajas auf uns wirken. Wo Gott wohnt, sind seine Ehre und Erhabenheit, die sich besonders in seiner Herrlichkeit und Heiligkeit ausdrücken, wirklich das, was alles beherrscht. Vor seinem Thron, in seiner Gegenwart rufen die vielen Seraphim seine Heiligkeit dreifach aus: »*Heilig, heilig, heilig ist der HERR der Heerscharen, die ganze Erde ist voll von seiner Herrlichkeit!*«

Sie rufen nichts von dem oft gehörten »dreimal heiligen Gott« – diesen Ausdruck finden wir in der gesamten Bibel nicht. Denn der Ausdruck *heilig* ist endgültig für alle, er hat die Heiligkeit der dreifachen Person der Gottheit zum Inhalt, denn jede Person der Gottheit ist in sich allumfassend und heilig.

Wie stark ist das Bild in deinen

und meinen inneren Augen, um wirklich einmal ganz klar zu erkennen, was der Prophet hier erlebt hat und was auch wir mit unserem Herzen wahrnehmen können?

- Wahrscheinlich stand diese großartige Seraphim-Schar in sehr langen Reihen oder in gelockelter Form im Tempel und rief dem Herrn und sich selbst gegenseitig zu: »*Heilig, heilig, heilig ist der HERR der Heerscharen*« usw.

- Jeder rief das dem anderen Seraphim zu, und dieser antwortete mit dem gleichen Text, wobei die Rufe über die Heiligkeit Gottes immer hin- und hergingen.

- Das Rufen wurde so gewaltig laut, dass (1) die Grundfesten der Schwellen, d. h. der Türverankerungen des von Jesaja gesehenen geistlichen Tempels bebten und wackelten und (2) das Haus mit starkem Rauch erfüllt wurde – ein Rauch, der dem Propheten die weitere Sicht wegnahm. Vielleicht war der Rauch auch eine Maßnahme Gottes, um Jesaja doch noch vor einem eventuellen Anblick des heiligen Gottes zu schützen.

Das großartige Rufen der Seraphim ist ein Lobgesang bei ständiger Wiederholung. Hier geht es um den Kern, das eigentliche Wesensmerkmal Gottes, nämlich seine Heiligkeit. Die Engel rufen das nicht nur Gott zu, sondern haben auch ihre Freude daran, es sich gegenseitig zuzurufen, und zwar so, als würden sie einander in ihrer Ergebung und Verehrung Gott gegenüber noch zusätzlich anspornen.

Oft werden in der Bibel einzelne Wörter zweimal hintereinander genannt, um ihre Wichtigkeit und Wirkung zu unterstreichen, z. B.

»*in Frieden, in Frieden*« (Jes 26,3), »*Saul, Saul*« (Apg 9,4) u. a. Doch eine dreifache Wiederholung haben wir nur hier und in Offb 4,8, wo es ebenfalls um die Heiligkeit Gottes geht, auch dort in Verbindung mit dem Thronsaal. Letztlich geht es darum, Gottes Heiligkeit in jeder unserer Lebensphasen zu erleben. In Offb 1,8 lesen wir: »*Ich bin, ... der da ist, der da war und der da kommt, der Allmächtige*«, d. h. ewig, heilig, Ehrfurcht gebietend, souverän; der Herr über alles, der alles kennt und alles weiß.

Die Menschen dieser Welt suchen immer noch Großes: Verquere und übernatürliche neue Erlebnisse, spektakuläre Dinge, z. B. aus der Esoterik und mit falschem, oft dämonischem Hintergrund. Sie investieren viel Zeit und Geld dafür, jedoch niemals für Gott, der sich in der Person Jesu Christi von ihnen finden lassen will. Leider ist das auch manchmal unser grundsätzliches Problem, nämlich etwas ganz Großes für unser Leben zu wollen, wohin uns die von Paulus angekündigten falschen Lehrer mit übernatürlichen Erlebnissen und mit Methoden aus satanischen Quellen oft beeinflussen wollen (1Tim 6,1–6; 2Tim 3,1–7).

Denken wir auch heute an die Seraphim – ihr Name zeigt schon, dass sie ein »brennendes Feuer« für Gott sind –, und lassen wir uns von biblischen Personen wie Mose in Ägypten, Josua bei der Überwindung des Jordans, Paulus vor Damaskus oder Johannes auf Patmos für unser geistliches Leben inspirieren!

*Eberhard Schneider*